

AIT (Adolescent Identity Treatment) – ein manualisiertes Therapiekonzept für Jugendliche mit Persönlichkeitsstörungen

Susanne Schlüter-Müller
Ärztin für kinder- und Jugendpsychiatrie und
Psychotherapie

Berlin, 27.2. 2015

Adolescent Identity Treatment (AIT)

- Die Therapiemethode geht davon aus, dass die zentrale Problematik bei Persönlichkeitsstörungen die Störung der Identität und der zwischenmenschlichen Beziehungen (*Intimität* und *Empathie*) ist.
- Deshalb ist der Fokus auf die Verbesserung der Identitätsproblematik sowie die Integration von sich selbst und wichtigen Anderen gelegt.

Zur Bedeutung der Identität

- Identität ist ein Gefühl von Kontinuität innerhalb des eigenen Selbst und in der Interaktion mit anderen (Erikson)
- Im Gefühl der Identität spiegelt sich die Wahrnehmung der eigenen Individualität („des So-Seins“) und die Bindung an die Ideologien und die Kultur der eigenen ethnischen Gruppe (Erikson)
- Zur Identität gehört ein Gefühl für den Sinn und Zweck des eigenen Lebens sowie das Gefühl selbstbestimmt zu leben.
- Identität ist ein fundamentales Organisationsprinzip, das uns ermöglicht, unabhängig von anderen zu funktionieren. Dies geschieht aber auch in Beziehung zu anderen mit der Frage: “wie unterscheide ich mich von anderen”.

Aspekte von Identität (Akhtar & Samuel, 1996)

- Realistisches Körperbild
- Subjektives “man-selbst sein”
- Konsistente Einstellungen und Verhaltensweisen
- Zeitliche Kontinuität des Selbsterlebens
- Echtheit und Authentizität
- Geschlechtsidentität
- Internalisiertes Gewissen
- Ethnizität

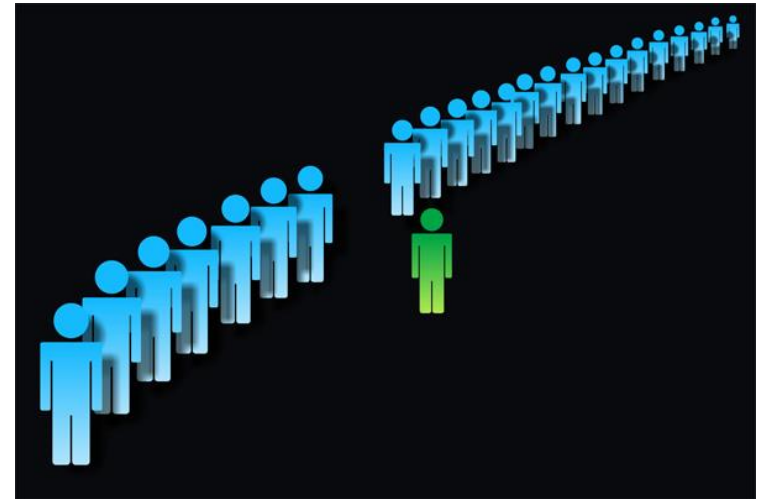
Entwicklung des Selbstkonzepts

(modif. nach Lohaus et al., 2010)

7-12J. (frühes Schulalter):

- Strukturierung und Kohärenz des Selbstkonzepts, Integration von positiven und negativen Aspekten des Selbst
- Entwicklung der Fähigkeit zur sozialen Perspektivenübernahme
- Balanciertere Sicht auf sich selbst, Ausbildung des Selbstwerts

Entwicklung der Identität in der Adoleszenz



- Gleichzeitiger Wunsch nach Individualität und Gleichheit
- Ablösung aus Elternhaus
(Balance zw. Autonomie und Verbundenheit)
- Gleichzeitiger Wunsch nach Autonomie **und** Abhängigkeit ist in diesem Alter noch normal
(Moratorium der jungen Adoleszenten)

Beschreibung zur Identität

(spätere Adoleszenz 15-18 Jahre)

- In der späten Adoleszenz werden die Zeitperspektive und die Projektion des Selbst in die Zukunft bedeutsamer. Die Verbindung zur Herkunftsfamilie ist integriert in das Selbst.
- In der Selbstbeschreibung in diesem Alter, sieht man das Ergebnis der Bemühung, die verschiedenen emotionalen und kognitiven Erfahrungen des Selbst in der Welt zu integrieren, positive und negative Aspekte des Selbsterlebens in Übereinstimmung zu bringen und diese Diskrepanzen mit einem Blick auf sich selbst als „gut genug“ zu integrieren (d.h. Bereiche von Stärke, die Stolz und Zufriedenheit hervorrufen, und Bereichen von Schwächen und Begrenzungen, die akzeptierbar sind zu erkennen).

Identitätskrise

Normale Herausforderungen, eine Identität herauszubilden, können Identitätskrisen erzeugen.

- Z.B. rasch sich verändernde physische und psychologische Erfahrungen
- Diskrepanz zwischen der Selbstwahrnehmung des Adoleszenten und der Wahrnehmung durch andere
- Körperliche Intimität
- Berufswahl/Studienwahl
- Aktive Konkurrenz

Die Auflösung von Identitätskrisen führt zu einer gut integrierten Identität.

Identitätsdiffusion

(wird als das Kernkriterium der Borderline-Persönlichkeitsorganisation angesehen (Kernberg, 1976))

- Fehlende Integration des Konzepts von sich Selbst und bedeutsamen Anderen (unsichere Selbst- und Objektrepräsentanz)
- Defizite in der Autonomieentwicklung
- Unreflektierte, widersprüchliche oder chaotische Selbstbeschreibung oder Beschreibung von Anderen und die Unfähigkeit diese Widersprüche zumindest wahrzunehmen
- Mangelnde Fähigkeit allein sein zu ertragen
- Mangelnde Kohärenz (wer bin ich in unterschiedlichen Situationen)
- Mangelnde Fähigkeit der sexuellen Festlegung (mal so, mal so)
- Verlust der Kontinuität über die Zeit hinweg (Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft)

Eine Identitätsdiffusion führt bei Adoleszenten zu einem hohen Risiko, in Schule, Familie oder interpersonellen Beziehungen Probleme zu entwickeln.

Persönlichkeitsstörungen: eine Störung der zwischenmenschlichen Beziehungen

- Bei Jugendlichen stellt der Umgang mit den Peers eine der entscheidenden Entwicklungsaufgaben dar
- Bei persönlichkeitsgestörten Jugendlichen ist ein eingeschränktes Repertoire an Fähigkeiten für den Umgang mit anderen vorhanden
- Emotionale Entwicklung verkümmert durch den mangelnden wachstumsfördernden emotionalen Austausch mit anderen Gleichaltrigen („Freunde sind Entwicklungshelfer“)

Adolescent Identity Treatment (AIT)

(Foelsch et al. 2013)

AIT ist eine integrative Behandlungsmethode, die Folgendes einbezieht:

- Modifizierte Elemente der Übertragungs-fokussierten Psychotherapie (TFP) von Clarkin et al (2001)
- Psycho-Edukation
- Verhaltenstherapeutisch orientierter “Homeplan”
- Intensive Einbeziehung der Familien, um den therapeutischen Prozess des Jugendlichen dadurch zu unterstützen

Behandlungstechniken von AIT

Klärung:

Aufforderung durch den Therapeuten, jede Information, die unklar, verwirrend, chaotisch, vage, widersprüchlich ist zu erklären. Der Therapeut zeigt sich als „nicht perfekt“!

Beispiele: „ich habe noch nicht alles verstanden und brauche Zeit dazu“, „was meinst du mit...“, „was heißt das, dass...“, „ich habe das noch nicht richtig verstanden, könntest du es mir nochmal genauer erklären...“etc).

Behandlungstechniken von AIT

Konfrontation:

Wird angewendet, um dem Patienten widersprüchliche Anteile seiner Mitteilung bewusst zu machen und ihn auf Informationen zu lenken, die er bisher nicht wahrgenommen oder total normal gefunden hat. **Hierbei liegt die Wahrnehmung des Therapeuten von Diskrepanzen zwischen verbalen und nonverbalen Informationen zugrunde sowie die Gegenübertragung**

Behandlungstechniken von AIT

Deutung/Mentalisierung:

- Deutungen werden, ebenso wie Konfrontationen, als Hypothesen angeboten, die den Adoleszenten zum Nachdenken anregen und Unbewusstes ins Bewusstsein rufen sollen (Mentalisierung).
- Deutungen fokussieren auf die intrapsychischen Vorgänge, die durch vorausgegangene Klärungen und Konfrontationen beleuchtet wurden.
- Anders als Konfrontationen, die Widersprüche ins Bewusstsein bringen sollen, helfen Deutungen dem Adoleszenten, Vorstellungen über die Bedeutung seiner Gedanken und Handlungen zu bekommen.
- Die Art zu deuten unterscheidet sich bei Adoleszenten und Erwachsenen. Bei Jugendlichen werden sie spielerischer gemacht und oft mit Geschichten oder Metaphern verdeutlicht.

Deutungen als Hypothese

Bei der Anwendung von AIT wird der Jugendliche systematisch in die Deutungen einbezogen, indem mit der Entwicklung von Hypothesen spielerisch umgegangen wird und eine Verbindung zwischen Nonverbalem, Affekt und Gedanken hergestellt wird:

„Ich könnte mir folgendes vorstellen, aber Du musst mir sagen, ob das so stimmen könnte: einerseits sagst Du, es geht Dir gut. Dann sehe ich aber viele frische Schnitte auf Deinem Unterarm. Und dann höre ich, dass es sowieso niemand gäbe der traurig sei, wenn Du Dich umbringst. Könnte es sein, dass diese Widersprüche auch in Dir sind und Du selbst nicht so recht weißt, ob es Dir gut geht oder Du vielleicht doch traurig bist?“

Deutungen ausserhalb der therapeutischen Beziehung beginnen

Oft können Deutungen, die sich auf Beziehungen ausserhalb der therapeutischen Beziehung beziehen, von Jugendlichen eher akzeptiert werden als Übertragungsdeutungen. Gegebenenfalls kann aber eine Verbindung hergestellt werden:

„Du hast mir eben erzählt, dass Deine Freundin Dich nervt, egal was sie macht. Das könnte damit zu tun haben, dass sie oft Dinge sagt, die Dich ärgern. Auch ich habe oft das Gefühl, dass Du Dich über mich ärgerst. Das könnte ja auch damit zu tun haben, dass ich immer wieder Dinge anspreche, die Dir gar nicht gefallen. Macht das für Dich einen Sinn, wenn ich das sage?“

Einsatz von Metaphern

- Da sich Adoleszente im Übergangstadium von der Kindheit zum Erwachsenenalter befinden und ihr kognitives, logisch-abstraktes Denken noch in der Entwicklung ist, ist es oft hilfreich, Metapher oder Geschichten in den Deutungsprozess einzubeziehen.
- Die Metapher erzeugt einen mentalen Raum zwischen Logik und Phantasie, in dem sich zentrale therapeutische Prozesse abspielen (Buchholz, 1998)
- Beispiele: Wanderung, Schlingpflanze, Disteln etc

Eltern sind keine Feinde, auch die von Borderline-Patienten nicht!

- Intensive Einbeziehung der Eltern, **auch und gerade** bei Jugendlichen dringend erforderlich, was aber nur gelingt, wenn man sie nicht als Schuldige sieht. Die Sicht des Patienten von den bösen, verfolgenden Eltern wird sonst in der Therapie nicht in Frage gestellt und lässt außer Acht, dass Borderline-Patienten dazu neigen, frühere Bezugspersonen zu entwertet.
- Auch sehr kompetente Eltern können unter der Belastung durch ein Kind mit einer Persönlichkeitsstörung pathologisch erscheinen!
- Heraushalten der Eltern unterschätzt die Bedeutung familiärer Interaktion für das Fortbestehen der Probleme
- Auch bei sehr gestörten Eltern gibt es eine intensive Bindung des Kindes an diese!



Während der Großteil der Adoleszenten befriedigende zwischenmenschliche Beziehungen aufbaut, erfolgreich in der Schule und bei der Arbeit ist sowie erste romantische Partnerschaften hat, gibt es eine Minderheit von Adoleszenten, denen dies nicht gelingt. Diese Jugendlichen haben ein hohes Risiko, vermehrt Probleme in der Schule und bei der Arbeit, in der Familie, in intimen und zwischenmenschlichen Beziehungen zu entwickeln. Dabei kommt der Gefahr, eine Identitätsdiffusion mit ihren dazugehörigen Psychopathologien zu entwickeln, eine signifikante Bedeutung zu.

AIT hat zum Ziel, Blockaden zu lösen, die eine normale Identitätsentwicklung behindern, um somit langfristig ein adaptiveres Funktionsniveau zu erreichen; das zeigt sich z. B. in verbesserten zwischenmenschlichen Beziehungen, Vorstellungen von Lebenszielen, in befriedigenden romantischen Partnerschaften, in verbesserter Impulskontrolle, Affektregulation und Frustrationstoleranz.

Um diese Ziele zu erreichen, werden aus der Übertragungsfokussierten Therapie für Erwachsene abgeleitete psychodynamische Therapiemethoden mit systemischen und verhaltenstherapeutischen Behandlungsansätzen in einem gemeinsamen Therapiekonzept verbunden.

Neben einem kompakten Grundlagenteil zu Störungsbeschreibung und Diagnostik bietet das AIT-Manual eine Vielzahl von Arbeitsmaterialien und unterstützenden Hilfen für die Therapiesitzungen durch viele konkrete Beispiele.

ISBN 978-3-642-38393-9



springer.com



Foelsch · Schlüter-Müller · Odom
Arena · Borzutzky · Schmeck



Behandlung von Jugendlichen
mit Identitätsstörungen (AIT)



Foelsch
Schlüter-Müller
Odom · Arena
Borzutzky · Schmeck

Behandlung von Jugendlichen mit Identitäts- störungen (AIT)

Ein integratives
Therapiekonzept
für Persönlichkeits-
störungen

 Springer